

## Fachkunde Strahlenschutz

Haben Sie auch Ihren Auffrischungstermin im Terminkalender, weil Ihre Fachkunde im Strahlenschutz nach

5 Jahren schon wieder verfällt? Meinen Kurs habe ich gerade wieder hinter mich gebracht und gelernt, dass Röntgenstrahlen ungesund sind, aber dass es deutlich besser wird, je weiter man von der Strahlenquelle weg ist (diesen Effekt kannte ich aber schon von unangenehmen Gerüchen aus der Betriebskantine, wenn dort wieder einmal Rosenkohl auf dem Speiseplan steht. Je großräumiger man die Cafeteria umgeht, desto weniger muffelt es, auch hier gilt das Abstandquadratgesetz). Ich habe gelernt, wie man Streustrahleneffekte minimiert (das funktioniert leider beim Rosenkohl nicht) und dass es sterile Handschuhe gibt, die Röntgenstrahlen zum Teil abhalten können. Leider kann man mit den Dingen nicht operieren, weil da selbst handelsübliche Haushaltsspülhandschuhe noch mehr an Sensorik und Haptik bieten.

Und ich habe gelernt, dass in Deutschland viel zu viel geröntgt wird, insbesondere im Vergleich zu anderen europäischen Ländern. Deswegen gibt es ja auch die Kurse zum Strahlenschutz, damit der Deutsche Mediziner lernt, dass man nicht zu viel röntgen soll, die anderen Mediziner in Europa kommen doch auch mit weniger Strahlung aus. Was ist die Ursache, dass in Deutschland mehr geröntgt wird als anderswo? Haben wir mehr CT Geräte (die sind es nämlich, die zu 60 % an der nicht-natürlichen Strahlenbelastung Anteil haben)? Dann könnte man ja auch einfach ein paar CT-Maschinen abschaffen. Oder sind deutsche Ärzte doofer als die anderen und können es sich nicht merken, dass das Röntgen potentiell schädlich ist?

Dann müsste man die Fachkunde vielleicht schon alle 2 oder 3 Jahre auffrischen lassen (die anbietenden Firmen würde es freuen, die Kurse sind ja jetzt schon die Lizenz zum Gelddrucken). Oder hat es ganz andere Ursachen?

Wer als Gutachter tätig sein darf, hat in letzter Zeit mehr zu tun als früher. Ähnlich wie XXXL Hamburger und decaffeinierteres Cherry Cola light ist nämlich eine weitere Welle aus God's Own Land zu uns herüber geschwappt, die Klagewelle. Wer bei uns auf den Hintern, pardon, das Gesäß, fällt, bleibt gerne erst einmal sitzen und überlegt, wen er dafür verklagen könnte (McDonalds mit seinem Warnhinweis auf den Pappbechern lässt grüßen, seit sich jemand in den USA heißen Kaffee auf die Hose gekippt und dafür auch noch Schadenersatz bekommen hat). Sticht auch nach gründlicher Überlegung kein Klagepartner ins Auge, steht man zunächst auf und begibt sich dann vorzugsweise nachts um 2.00 Uhr ins Krankenhaus (der Profi weiß, man wird zwar nicht besonders freundlich empfangen, dafür wartet man nicht so lange, weil der Doktor wieder ins Bett will), um auszuschließen, dass man sich beim Sturz nicht doch das Gesäß gebrochen hat.

Der Doktor hat nun die Wahl, den Gestürzten mit 400 mg Ibuprofen nach Hause zu schicken oder aber den unwahrscheinlichen Fall radiologisch auszuschließen, dass das Gesäß tatsächlich gebrochen ist. Das Dilemma ist:

röntgt man nicht und das Gesäß ist gebrochen, ist man der langgesuchte Klagepartner, also macht man dann doch lieber die CT und muss dafür zur Strafe anschließend wieder zum Strahlenschutzkurs, um zu lernen, dass man nur dann röntgen soll, wenn es zwingend notwendig ist. Der Kollege im europäischen Ausland hat es da einfacher, da muss der Gestürzte nämlich erst einmal Vorkasse leisten, wenn er nächtlich ins Hospital geht. Häufig wird daher der Gesäßschmerz ohne CT in Eigenregie therapiert, in dem man das ersparte Geld in ein gutes Glas Rotwein investiert. Wäre auch eine Alternative bei uns, oder?

Viel Glück bei der Abschlussprüfung im Strahlenschutz

Ihr Schriftführer  
Prof. Dr. Veit Braun